

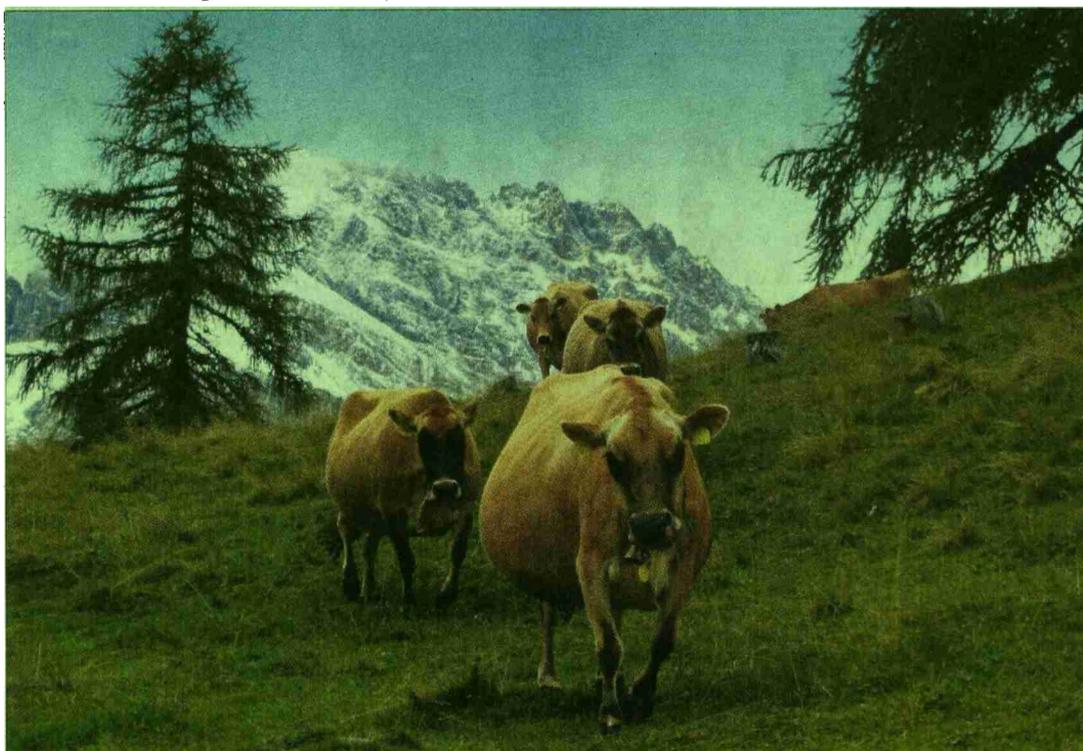


«Schweizer Bauer»  
3001 Bern  
031/ 330 95 33  
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 30'540  
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 541.003  
Abo-Nr.: 1008268  
Seite: 13  
Fläche: 45'550 mm<sup>2</sup>

## LANDQUART GR: Für jeden Biobetrieb die geeignete Milchkuh gesucht Nicht jede Milchviehkuh passt zu jedem



**Auch Jerseys können gealpt werden. (Bild: Vrena Crameri)**

*Provieh befasst sich mit der standortgerechten Milchproduktion auf Biobetrieben. In Zusammenarbeit mit Bio Suisse, LBBZ Plantahof, FiBL und Bio Grischun wird ein praxisorientiertes Beratungsangebot ausgearbeitet.*

**VRENA CRAMERI**

An fünf verschiedenen Standorten in Graubünden konnten sich die Biolandwirte über das neuste Bioangebot in Sachen Viehhaltung informieren. Gesucht ist eine gesunde, robuste

Milchkuh, die mit dem betriebs-eigenen Futter möglichst viel leistet, jährlich ein Kalb bringt, keine Stoffwechsel- oder Euterprobleme hat, gut zu Fuss ist, damit sie geweidet oder gealpt werden kann.

### **Kuh sucht Betrieb selbst**

Dass nicht jede Milchkuh auf jeden Betrieb passt, ist eine Erfahrungstatsache – die Milchkuh sucht sich ihren Betrieb selbst aus. Eine Talkuh hat andere Futteransprüche als eine Bergkuh, und doch möchte jeder Landwirt von seiner Kuh eine möglichst hohe Leistung, die sie mit dem ihr angebotenen Futter erbringen kann.

Früher konnte in den Rassen-gebieten nur die entsprechende Viehrasse gehalten werden, und daraus musste sich der Landwirt die für ihn geeignete Milchkuh herauszüchten.

Heute besteht die Möglichkeit, aus ganz verschiedenen Rassen die für den eigenen Betrieb richtige herauszusuchen und damit zu züchten. Obwohl man heute aus der ganzen Welt das entsprechende Biofutter zukaufen kann, wäre es sinnvoller, Tiere zu halten, die mit dem betriebseigenen Futter ernährt werden könnten und damit auch ansehnliche Leistungen bringen würden. Daher



«Schweizer Bauer»  
3001 Bern  
031/ 330 95 33  
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 30'540  
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 541.003  
Abo-Nr.: 1008268  
Seite: 13  
Fläche: 45'550 mm<sup>2</sup>

wird versucht, herauszuarbeiten, welche Kuh auf welchen Betrieb passt. Vom FiBL wurde ein Einschätzungsbogen für eine standortgerechte Milchviehzucht ausgearbeitet. Hier kann der Betriebsleiter seinen Betrieb und seine Milchkühe beurteilen und feststellen, ob er wirklich die richtige Rasse und die richtigen Kühe im Stall hat und ob sie auch tatsächlich zu ihm passen.

### Gezielte Zucht

In Graubünden machten 99 Biobetriebe bei der Betriebs-einschätzung mit. Auf 12 Betrieben wurden die Möglichkeiten des Betriebs nicht ausgeschöpft. Gerade 16 Betriebe scheinen die richtigen Kühe auf dem Betrieb zu haben. 71 Betriebe können ihren Kühen nicht das bieten, was sie eigentlich brauchen würden. Ein wichtiger Index ist der BCS-Wert (Körper-Kondition-Beurteilung). Die Kühe werden nach ihrer Körperkondition beurteilt. Je kleiner die Differenz des BCS-Wertes bei der Geburt und rund einhundert

Tage später ausfällt, desto weniger Probleme hatten die Kühe sowohl in Bezug auf Krankheiten als auch auf Fruchtbarkeit und wiesen eine längere Nutzungsdauer auf.

### Das Management ändern

Betriebe, die ihren Kühen zu wenig bieten können, hätten die Möglichkeit, den Milchkühen nur das Beste vorzusetzen und die Futterreste dem Jungvieh zu verfüttern. Der Kuhtyp kann mit gezielter Zucht verbessert werden. Hier wären viele Biobauern froh, wenn sie von den geeigneten Kühen mit gesextem Samen Kuhkälber nachziehen könnten, damit sie schneller zu

***Kann die Kuh nicht genügend gefüttert werden, sind Probleme vorprogrammiert.***

ihrem Zuchtziel gelangen würden und optimale Kühe im Stall

hätten.

### Lange Nutzungsdauer

Je länger eine Kuh genutzt werden kann, desto rentabler ist sie. In der Schweiz wird über alle Rassen mit einer Lebensdauer von 6,4 Jahren mit einer Nutzungsdauer von 3,7 Laktationen gerechnet. Kühe können aber gut 20 Jahre alt werden. Die Hauptabgangsursachen der Kühe sind Fruchtbarkeits-, Euter- und Zitzenprobleme. Mit Abstand folgen dann ungenügende Leistung und Klauen-/ Gliedmassenprobleme. Das alles sind Abgangsursachen, die weitgehend durch die Haltung verursacht werden.

Mit dem Projekt Provieh wird nun versucht, durch Erfahrungsaustausch der Teilnehmer und Erkenntnisse aus der Wissenschaft die beste Nutzkuh für die Biobetriebe zu finden. In rund zwei Monaten werden die Teilnehmer des ersten Kurstages den Biobetrieb besuchen, den die Betriebsleiter am ersten Kurstag vorgestellt haben.